



KirchenVolksBewegung

Vorkonziliarer Ritus / Ökumene → Seite 2
 Umgang mit sexueller Gewalt → Seite 3
 Weitere aktuelle Aktivitäten → Seite 4

Mahnwache zur Bischofskonferenz

Die Liste der ungelösten Probleme in unserer Kirche wird immer länger



Vielbeachtete Mahnwache zur Bischofskonferenz vor dem Fuldaer Dom

Mit einer Mahnwache „Wir prangern an!“ war die KirchenVolks-Bewegung *Wir sind Kirche* gemeinsam mit der Initiative *Maria von Magdala* bei der Eröffnung der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 24. September 2007 in Fulda präsent. Die eindrücklich an drei Schandpfähle gehefteten Mahntafeln zeigen: Die Liste der ungelösten Probleme in unserer Kirche wird immer länger (siehe nebenstehendes Foto und Kasten auf Seite 3). Doch wie wohl nicht anders zu erwarten war: Die Ergebnisse der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, vor allem zur Neuordnung der Pastoral in den Diözesen sowie zum künftigen Vorgehen bei sexuellem Missbrauch in der Kirche, waren enttäuschend.

„Pastorale Neuordnungen der Bischöfe täuschen über Kollaps der Gemeindestrukturen hinweg“

Die vorgestellte Arbeitshilfe zur Neuorientierung der Pastoral in den (Erz-)Diözesen ist aus Sicht der KirchenVolks-Bewegung ein eher perspektiv- und visionsloses Dokument des Stillstands und der Hilflosigkeit. Mit technokratischen Begriffen täuschen die Bischöfe sich und die Gläubigen über den sich bereits vielerorts vollziehenden Kollaps der Seelsorge und Gemeindestrukturen hinweg. Viel zu spät haben die Bischöfe die seit Jahren, ja Jahrzehnten absehbaren Probleme aufgegriffen. Jetzt werden damit Personalabbau, Pfarreischließungen, Kirchenabbrisse und andere einschneidende Reformen „von oben“ verteidigt.

Die aufgelisteten, geplanten und teilweise durchgeführten pastoralen Neuordnungen der Bischöfe tragen den Bedürfnissen der Gläubigen in keiner Weise Rechnung und vernachlässigen in sträflicher Weise die Gemeindebildung. Die Priester sind und werden mit den zunehmenden Leitungsaufgaben immer mehr überfordert. Die Ehrenamtlichen sind, wenn ihnen keine wirkliche Verantwortung und Kompetenz übertragen wird, zu Recht immer weniger bereit, als LückenbüßerInnen tätig zu werden.

Statt struktureller Scheinlösungen, die an der Kirchenbasis sehr umstritten sind, fordert *Wir sind Kirche* die Bischöfe erneut auf, die Eigenverantwortung der Gemeinden nach dem Subsidiaritätsprinzip zu stärken. Alle Strukturmodelle, die auf den Priester als Gemeindeleiter fixiert sind, zerstören die christlichen Gemeinden in ihrem theologischen Kern. Damit die gemeinsame Mahlfeier Mittelpunkt gemeindlichen Lebens bleiben kann, müssen neue liturgische Formen entwickelt werden, die nicht auf das Amt fixiert sind, so wie sie z.B. das aktuelle Diskussionspapier „Kirche und Amt“ der niederländischen Dominikaner vorschlägt (siehe Seite 4).

SPENDENAUF RUF

Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auch durch **Ihre – steuerbegünstigte – Spende**. Nutzen Sie dazu bitte den beigefügten Überweisungsträger oder die Kontoangaben auf Seite 4 unten.
Herzlichen Dank!

EINLADUNG zur 22. öffentl. Bundesversammlung 26.–28. Oktober 2007 in Schwarzach bei Würzburg
„Gelebte Freiheit – Befreiung aus dem Zwang der Rechtfertigung“
 mit Dr. Erwin Koller (Schweizer Journalist und Vizepräsident der Herbert Haag-Stiftung „Für Freiheit in der Kirche“).

Außerdem: ● Blitzlichter aus den Diözesan- und Arbeitsgruppen ● Wahl eines neuen Bundesteams ● Gespräch mit Dr. Unibald Müller (Leiter des Recollectio-Hauses) ● Gottesdienst ● Besuch der Abtei Münsterschwarzach ● und vieles mehr
Anmeldung bitte möglichst umgehend bei der Referentin Annegret Laakmann,

Flaesheimer Straße 269, 45721 Haltern, Tel.: (02364) 5588, Fax: (02364) 5299, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

„Das II. Vatikanische Konzil kann und darf nicht in Frage gestellt werden!“ Zur Freigabe des vorkonziliaren Ritus (Motu Proprio über den Gebrauch der römischen Liturgie)

Das am 7. Juli 2007 veröffentlichte Motu Proprio „*Summorum Pontificum*“ von Papst Benedikt XVI. bewertet *Wir sind Kirche* als gefährlichen Versuch, die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) in Frage zu stellen oder gar schrittweise rückgängig machen zu wollen. Damit handelte der Papst auch gegen die Intention der weltweiten Eucharistie-Synode vom Oktober 2005 in Rom.

Der Wunsch nach der Tridentinischen Messe ist oft mit der Ablehnung der Beschlüsse des Zweiten Vatikanums verbunden, das wesentlich durch den *Communio*-Gedanken (d.h. LaiInnen und Kleriker bilden gemeinsam das Volk Gottes) geprägt ist. Der vorkonziliare Messritus baut dagegen auf einem völlig anderen Priester- und Gemeindebild auf. Die Zulassung von Privatmessen sowie unterschiedliche Kalendersysteme und Leseordnungen werden schnell zu Unsicherheiten und Unfrieden führen. Seine völlige Freigabe belastet auch die Ökumene mit den Kirchen der Reformation, weil dieser Ritus in der Gegenreformation wurzelt (Abkehr von der Landessprache etc.).

Die Freigabe des vorkonziliaren Ritus (*Missale Romanum* von 1962 bzw. *Tridentinischer Ritus*) als außerordentliche Form neben dem konzilsgemäßen Ritus lässt befürchten, dass der zwar wohlgemeinte Versuch des Papstes zur Befriedung von SchismatikerInnen und TraditionalistInnen doch zu einer neuen Spaltung innerhalb vieler Gemeinden, Bistümer und schließlich der ganzen römisch-katholischen Kirche führen und die pastoralen Probleme in aller Welt noch verstärken kann.

Aufruf an Gemeinden – Appell an Bischöfe

Unter dem Leitgedanken „Wir feiern Hoffnung“ ruft *Wir sind Kirche* alle Gemeinden dazu auf, ihre bestehende Gottesdienstpraxis auf der Basis des Zweiten Vatikanums beizubehalten und weiter zu entwickeln. An alle Bischöfe, die sich dem Zweiten Vatikanum verpflichtet fühlen, appelliert die KirchenVolksBewegung, ihre Gemeinden in diesem Sinne zu ermutigen und zu bestärken.

Die KirchenVolksBewegung ist skeptisch, ob es der Deutschen Bischofskonferenz mit ihren in Fulda beschlossenen thesenhaften Leitlinien zu diesem Motu Proprio gelingen wird, zu vermeiden, dass bestehende Spannungen verstärkt oder gar neue Spaltungen hervorgerufen werden. Positiv zu vermerken ist jedoch, dass die deutschen Bischöfe derzeit keinen Gebrauch von ihrem Recht machen, traditionalistische Personalpfarreien einzurichten. → Ausführliche Informationen im Internet: www.wir-sind-kirche.de/?id=393&id_entry=822

„Die große Gefahr, den Balken im eigenen Auge zu übersehen“ Zum Schreiben der Glaubenskongregation zur Präzisierung von „Dominus Iesus“

Als erneuten Schlag ins Gesicht der Ökumene empfand die KirchenVolksBewegung das Schreiben der Glaubenskongregation „Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche“ vom 10. Juli 2007. Damit präzisierte Rom die Instruktion „*Dominus Iesus*“ aus dem Jahr 2000, die bereits damals zu einem Sturm der Entrüstung geführt hatte.

Zusammen mit dem wenige Tage zuvor veröffentlichten Motu Proprio ist dieses vom Papst ausdrücklich gut geheiene und genehmigte Schreiben ein Indiz dafür, dass Papst Benedikt unter dem immer mächtiger werdenden Einfluss des „Opus Dei“ und anderer restaurativer Kräfte innerhalb der röm.-kath. Kirche jetzt klar erkenntlich seinen jahrzehntelangen Kurs als Präfekt der Glaubenskongregation fortführt.

Das Schreiben zeigt die große Gefahr der Umdeutung der differenzierten Erklärungen des Zweiten Vatikanischen Konzils über das Verhältnis zu den anderen christlichen Kirchen. Die römisch-katholische Kirche muss sich angesichts ihres theologisch sehr fragwürdigen Alleinvertretungsanspruchs fragen lassen, wie ernst es ihr überhaupt noch um die Ökumene und die Dialogbereitschaft ist.

Offener Brief der KirchenVolksBewegung an die Kirchen der Reformation

Mit einem *Offenen Brief an die Kirchen der Reformation* hat sich die KirchenVolksBewegung nach der Erklärung der römischen Glaubenskongregation vom 10. Juli 2007 „im Namen der - wie wir annehmen - großen Mehrheit der katholischen Christinnen und Christen für dieses provozierende Verhalten der römisch-katholischen Kirchenleitung in aller Form entschuldigt.“

In dem an die Synoden, Bischöfe und Bischöfinnen der Evangelischen Landeskirchen versandten Schreiben heißt es u.a.: „Wir empfinden die neue Verlautbarung der Glaubenskongregation als verheerend und kontraproduktiv, vor allem im Hinblick auf die Ökumenische Versammlung in diesem Jahr in Sibiu/Hermannstadt und den Ökumenischen Kirchentag 2010 in München. Das Schreiben aus Rom hat im Kirchenvolk vielerorts große Empörung hervorgerufen; die Reaktionen unserer katholischen Bischöfe sind dagegen bedauerlicherweise eher halbherzig.“ – Siehe auch die sieben Thesen „Wider die Resignation in der Ökumene“ im Sommer-Info.

Zur Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu/Hermannstadt

Wie die vorausgehenden Versammlungen in Rom und in der Lutherstadt Wittenberg hat die KirchenVolksBewegung auch die Abschlussversammlung Anfang September im rumänischen Sibiu/Hermannstadt kritisch begleitet. Anders als die Vorgängertreffen 1989 in Basel und 1997 in Graz, die vom Konziliaren Prozess (Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung) inspiriert waren, war das diesjährige Treffen nur ausgewählten Delegierten zugänglich, was wir wiederholt kritisiert haben.

Wenn die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung ihrem Leitwort gemäß „*Hoffnung für Erneuerung und Einheit in Europa*“ bringen sollte, dann müssen die Kirchen auf der Grundlage der „*Charta Oecumenica*“, auf die sie sich verpflichtet haben, selber sichtbare Zeichen der eigenen Erneuerung und der Einheit untereinander setzen. Denn die Versöhnung zwischen den Konfessionen und Religionen ist ein eminent wichtiger Baustein für das weitere Zusammenwachsen Europas. → Mehr Infos im Internet: www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=383

„**Anerkennenswertes Bemühen, doch Vertröstung auf 2017 reicht nicht aus**“

Das intensive und theologisch fundierte Bemühen von Kardinal Lehmann auf der Bischofskonferenz um die Weiterführung des ökumenischen Prozesses ist aner kennenswert. Doch das Kirchenvolk und auch die nichtkirchliche Öffentlichkeit erwarten jetzt mehr als theoretische Klärungsversuche des unterschiedlichen Kirchenverständnisses, wie sie bereits seit Jahrzehnten in ökumenischen Dialogen geführt werden. Die Vertröstung auf das Symboldatum 2017, dem 500-jährigen Reformationsjubiläum, reicht heute nicht mehr aus. Alle Bischöfe sollten ein klares Bekenntnis zur Ökumene und zum Zweiten Ökumenischen Kirchentag 2010 in München ablegen.

→ Ausführliche Informationen im Internet: www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=393&id_entry=866

„**Die Null-Toleranz-Politik von Papst Joannes Paul II. ist gescheitert**“ **Zum hilflosen Umgang der Bischöfe mit sexueller Gewalt in der Kirche**

Der unverantwortliche Umgang des Bistums Regensburg mit einem Wiederholungsfall sexuellen Missbrauchs hat die gesamte Bischofskonferenz überschattet. Schon bei einem vorausgegangen Missbrauchsfall war von der Bistumsleitung entgegen den *Leitlinien „Zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“* gehandelt worden. Dies ist eine Verletzung der Sorgfaltpflicht gegenüber Opfern wie Tätern sowie eine Missachtung der betroffenen Gemeinden.

Umso unverständlicher ist es, warum die Deutsche Bischofskonferenz in Fulda diesbezüglich kein deutlicheres Signal gegeben hat. Eine Selbstverpflichtung aller deutschen Diözesen auf die Einhaltung dieser Richtlinien wäre die richtige Antwort auf die aktuellen Ereignisse im Bistum Regensburg gewesen, statt nur wieder vages Vertrauen zu beteuern. Aber auch der Vatikan trägt entscheidende Verantwortung, nachdem seit dem „*Motu proprio Sacramentorum sanctitas tutela*“ vom April 2001 die Glaubenskongregation die kirchenrechtliche Zuständigkeit für Vergehen des sexuellen Missbrauchs an sich gezogen hat.

Die Bischöfe müssen konsequenter gegen sexuellen Missbrauch vorgehen

Bei einer Recherche von *Wir sind Kirche* im August 2007 konnten in fünf Bistümern keine AnsprechpartnerInnen ermittelt werden, wie sie in den bischöflichen Leitlinien gefordert sind. In mindestens acht weiteren Bistümern handelt es sich um Personen der Bistumsleitung, die keinesfalls ein niederschwelliges Angebot darstellen.

Mit einem dezidierten Fragen- und Forderungskatalog an den Regensburger Bischof, an die Deutsche Bischofskonferenz sowie an Papst Benedikt XVI. und die zuständigen Vatikanbehörden fordert *Wir sind Kirche* die Bischofskonferenz deshalb dazu auf, die vor fünf Jahren beschlossenen „*Leitlinien*“ konsequenter anzuwenden, grundlegend zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten. Außerdem erneuert die KirchenVolksBewegung die Forderung nach unabhängigen Beratungsstellen und unterhält, solange dies nicht erfolgt, das von ihr im Jahr 2002 eingerichtete Zypresse-Notruf-Telefon als erste Anlaufstelle.

Zypresse-Not-Telefon für Kinder und Jugendliche bei sexueller Gewalt in der Kirche Telefon: 0180-3000862 (9 ct pro Minute) oder Email: zypresse@wir-sind-kirche.de

Weitere Informationen zu diesem wichtigen Thema, wie z.B. Buchtipps, AnsprechpartnerInnen in den Ordinariaten (soweit ermittelbar), der Link zu den Leitlinien der Bischofskonferenz und vertiefende Literatur auf der Homepage der KirchenVolksBewegung www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=243

Bitte helfen Sie mit, dieses unabhängige Beratungsangebot von *Wir sind Kirche* bekannt zu machen!

Wir prangern an:

Vertuschung sexueller Gewalt

Die bischöflichen Leitlinien müssen konsequent umgesetzt werden! Unabhängige Beratungsstellen sind einzurichten und bekannt zu machen!

Vorkonziliarer Ritus

Die Bischöfe sollten sich zur Liturgiereform des Konzils bekennen! Der Tridentinische Ritus darf nicht die Gemeinden spalten!

Rückschritt in der Ökumene

Die Bischöfe sollten ein klares Bekenntnis zur Ökumene und zum Zweiten Ökumenischen Kirchentag 2010 ablegen!

Entmündigung der Laien

Die Bischöfe müssen endlich den haupt- und ehrenamtlichen Laien den ihnen nach dem Konzil zustehenden Platz einräumen!

Zwangszölibat

Der weltweite Priestermangel darf nicht dazu führen, dass immer weniger Gemeinden regelmäßig Eucharistie feiern können!

Vernichtung von Gemeinden

Die Kirche darf nicht durch Zusammenlegungen und Schließungen mit McKinsey-Methoden die Nähe zu den Menschen verlieren!

Canon 1024

Das Kirchenrecht schließt Frauen von der Ordination aus und entmündigt sie. Die Bischöfe sollten sich für die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen einsetzen!

Missachtung der Menschenrechte

Die rechtliche Benachteiligung der Frauen verletzt die Menschenrechte. Die Bischöfe sind in der Pflicht, diese Diskriminierung zu überwinden!

Willkür gegen Theologinnen

Die Kirche darf Theologinnen nicht benachteiligen wie z.B. durch Verweigerung der Lehrerlaubnis ohne Anhörung und Angabe von Gründen!

Themen der Mahnwache von Wir sind Kirche und Maria von Magdala – Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche e.V. zur Herbstvollversammlung der Bischofskonferenz

Kirchensteuerthema gewinnt neue Aktualität

Neue Brisanz gewann das Thema Kirchensteuer und Kirchenmitgliedschaft durch den staatsrechtlichen Austritt des emeritierten Freiburger Kirchenrechtlers Prof. Dr. Hartmut Zapp im Juli 2007 aus der Kirche. Er verband diesen Austritt mit der Erklärung, dass er die Kirche nicht verlassen wolle und übte heftige Kritik an der Deutschen Bischofskonferenz (DBK). – Im Mai 2006 veröffentlichte *Wir sind Kirche* ein Schreiben des Vatikans an alle Bischofskonferenzen, in dem der staatliche Kirchenaustritt als innerkirchlich unwirksam erklärt wird.

➔ Mehr Informationen im Internet: www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=125&id_entry=913

Spirituelle Begegnungstage auf Burg Rothenfels 2007 und 2008

Zu den Spirituellen Begegnungstagen „Wo finde ich Dich, Gott?“ der KirchenVolksBewegung im August 2007 auf Burg Rothenfels trafen sich Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen, Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten. Allen gemeinsam waren das Unbehagen an der Amtskirche und die Sehnsucht nach Austausch und Miteinander im Glauben. Oft war zu hören: „Es tut gut zu erfahren, dass andere die gleichen Probleme mit der Kirche haben, aber ihren Glauben ernst nehmen.“ oder „Es ist befreiend hier mit anderen über Erfahrungen und Fragen zu reden, die man sich sonst gar nicht auszusprechen traut.“ Die Kinder und Jugendlichen drehten mit viel Spaß und Engagement ein Video über einen Bibeltext.

Auch für nächstes Jahr sind wieder Begegnungstage auf der Burg vom **2. bis 5. August 2008** geplant. Weitere Informationen und Voranmeldung bei Sigrid Grabmeier, grabmeier@wir-sind-kirche.de, Tel.: 0991-2979585.

Plattform *Wir sind Kirche* zum Papstbesuch in Österreich

Zum Papstbesuch Anfang September in Österreich führte die österreichische *Plattform Wir sind Kirche* eine Postkartenaktion „Benedikt, höre das Kirchen-Volk“ durch, richtete einen offenen Brief an den Papst und war in den Medien sehr gefragt. Mit dem Argument, es sei eine „Wallfahrt“ und kein „Pastoralbesuch“, wurden die Bitten der *Plattform* und der *Pfarrer-Initiative* um ein Gespräch abschlägig behandelt. Aus innerkirchlicher Sicht besonders enttäuschend war, genau wie vor einem Jahr in Bayern, das Schweigen des Papstes zu allen pastoralen Fragen.

➔ Mehr Informationen über die österreichische *Plattform Wir sind Kirche*. www.wir-sind-kirche.at

Kontroverses Diskussionspapier „Kirche und Amt“ der niederländischen Dominikaner

„Mit Nachdruck plädieren wir dafür, dass unsere kirchlichen Gemeinden, vor allem die Pfarreien, in der heutigen vom Mangel an zölibatären Priestern gezeichneten Notsituation in kreativer Weise ihre theologisch verantwortete Freiheit ergreifen und erlangen, indem sie aus ihrer Mitte ihre eigenen Gemeindeleiter/innen bzw. ein Team von Gemeindeleiter/innen wählen“, heißt es in der Broschüre „Kirche und Amt“, die die niederländischen Dominikaner an alle Gemeinden der Niederlande versandt haben. Der KirchenVolksBewegung liegt eine deutsche Übersetzung des Textes vor, doch angesichts der Einwände der obersten Ordensleitung in Rom sind wir gebeten worden, diesen Text derzeit nicht als Ganzes zu veröffentlichen.

Aktuelle Buchtipps:

- **Johannes Brosseder / Hans-Georg Link (Hg.) Eucharistische Gastfreundschaft. Ein Plädoyer evangelischer und katholischer Theologen.** Neukirchener Verlagsgesellschaft, ISBN: 978-3-7975-0058-8, 192 Seiten
Evangelische und katholische Fachleute befassen sich mit den theologischen Fragen der Abendmahlsgemeinschaft und halten ein fundiertes Plädoyer für die eucharistische Gastfreundschaft. Dieses wichtige Buch zum 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin, das nach wie vor aktuell ist, ist jetzt zum **Sonderpreis von 4,95 €** (zzgl. 2,- € Versandkosten) auch bei der KirchenVolksBewegung bestellbar.
- **Hans Küng: Umstrittene Wahrheit. Erinnerungen.** Piper-Verlag 2007, ISBN: 978-3-492-05123-1, 720 Seiten, 24,90 €
Hans Küng hat jetzt den zweiten Band seiner insgesamt auf drei Teile angelegten Erinnerungen vorgelegt. Darin schildert Küng die Jahre 1968 bis 1979 und endet mit dem Jahr, in dem ihm die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen wurde. Außerdem geht es in dem Buch um die zwei unterschiedlichen Lebenswege von Joseph Ratzinger und Hans Küng, die bis 1968 in Tübingen gemeinsam Theologie lehrten. „Mein zweiter Band ist in der Tat auch gedacht als eine historisch wie systematische Begründung der Anliegen von »Wir sind Kirche«, die sich ja seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil klar abzeichnen; manche der Debatten heute habe ich schon in den 60er und 70er Jahren durchgekämpft“, hat uns Prof. Küng vor kurzem geschrieben.
- **Peter Hertel. Schleichende Übernahme. Das *Opus Dei* unter Papst Benedikt XVI.** Publik-Forum 2007, ISBN: 978-3-880-95130-3, 224 Seiten, 13,90 €
Peter Hertel informiert in seinem neu erschienenen vertieften und erweiterten Standardwerk fundiert über die Ziele und Wege des *Opus Dei*, die umstrittenste katholische Organisation der Gegenwart.
➔ **Der Theologe, Publizist, Autor und *Opus Dei*-Experte Peter Hertel steht gerne für Lesungen und Vorträge zur Verfügung. Anfragen bitte an untenstehende Kontaktadresse.**

Nähere Informationen zu allen Punkten dieses Infos bei der bundesweiten Kontaktadresse oder im Internet:

»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner Postfach 65 01 15 D-81215 München

Tel.: (08131) 260 250 Fax : (08131) 260 249 eMail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und der sich daraus entwickelten Theologie und Pastoral. *Wir sind Kirche* ist aus dem 1995 in Österreich gestarteten Kirchenvolks-Begehren hervorgegangen. – Die 1996 in Rom gegründete *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt. Wie internationale Studien renommierter Religionssoziologen bestätigen, vertritt *Wir sind Kirche* als innerkirchliche Reformbewegung theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“ und hat dies u.a. in mehreren Schattensynoden und beim letzten Konklave in Rom zum Ausdruck gebracht.

Bundesweites Spendenkonto: *Wir sind Kirche* Förderverein e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.